

Wie die Garnelen zur Geldanlage werden

„Mama, wie findest du die blauen Garnelen?“, fragt ein Junge seine Mutter bei der Fisch- und Pflanzenbörse, die parallel zur Vogelbörse in der Lieth-Halle stattfand. Sie antwortet: „Kauf sie Dir doch, wenn sie Dir gefallen!“ Und in ihrer Stimme liegt hörbar einiges Erstaunen darüber, dass es so etwas überhaupt gibt – offensichtlich bringen Züchter auch bei dieser kleinen Krebsart ungewöhnliche Färbungen zustande.

Obernkirchen. Martin Fabick, der Vorsitzende des Obernkirchener Aquarienvereins „Black Molly“, kennt sich in diesem Metier bestens aus. Die Nachfrage nach Garnelen sei offensichtlich durch die sogenannte Nano-Aquaristik in Gang gekommen. Dabei geht es um Aquarien mit nur zehn bis dreißig Liter Wasserinhalt. Sie finden auf jedem Schreibtisch und auf jedem Kinderschrank ausreichend Platz. Dafür wurde auch bereits eine entsprechende Technik entwickelt. In diesen Behältern werden vor allem Zwerggarnelen und Zwergbärblinge gehalten. Der Chef der Obernkirchener Aquarianer berichtete, dass es in Japan Ausstellungen gibt, bei denen die Färbung von Garnelen eine entscheidende Rolle spielt. Für ein farbenprächtiges Exemplar müsse man dort schon einen vierstelligen Eurobetrag hinblättern. Die kleinen Garnelen sind zwischen zwei und drei Zentimeter groß. Die am meisten gefragte Färbung sei, so Fabick, durchaus nicht blau, sondern vielmehr rotweiß. Das sind die Farben der Karnevalshochburg Köln und seines Fußballclubs. Auch bei der Auswahl der Wasserpflanzen, die in der Lieth-Halle ebenfalls angeboten wurden, ist Fachwissen gefragt. Es gibt nämlich Fischarten, die sich ausschließlich von Pflanzen ernähren. Erstaunlicherweise gilt das überwiegend auch für die im Volksmund als gefährlich eingestuften Piranhas, denn nicht alle der 27 Arten sind Fleischfresser. Wer sich die nicht räubernden Fische hält, der muss sein Aquarium mit Wurzeln und Steinen anstelle von Pflanzen dekorieren. Martin Fabick sagte, dass als Nahrung Zucchini, Erbsen und Möhren in Frage kommen. Wasserpflanzen sind übrigens größtenteils auch Exoten, wie zum Beispiel die Anubias aus Afrika und die Schwertpflanze vom Amazonas. Die zwölf Stände in der Lieth-Halle, in denen neben Zierfischen und Pflanzen auch sämtliches Zubehör angeboten wurde, waren während der Öffnungszeiten meistens stark umlagert. Von diesem Besuch profitierte auch die Vogelbörse. Deshalb soll die Zusammenarbeit weiter fortgesetzt werden, unter anderem bei der Ausstellung der Röhrkastener Vogelfreunde im Herbst an gleicher Stelle. sig